

Schwertberg, 3. Dezember 1944

Lieber, alter Freund!

Lassen Sie mich vorerst meiner Freude Ausdruck geben, daß Sie doch das allermeiste, woran Ihr wissenschaftliches und menschliches Herz hängt, so bergen konnten, daß Sie es doch als gesichert betrachten können. Nun möchte ich Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin in der Domgasse einen recht tiefen und festen Keller wünschen, der Sie schützen und retten kann, falls die Lumpenhunde doch auch einmal auf unsern alten, geliebten Stiefel losgehen sollten. Bitte geben Sie bei den Bergungsarbeiten recht acht, damit nichts weiter passiert und es Ihnen nicht so geht, wie unseren Freunden Floschek in der Kasan-gasse. Die waren auch dabei ihr restliches Hab und Gut für den, für den 20. bestimmten Abtransport zusammenzustellen. Am 18. schrie der Kukuk, sie mussten in einen Keller; als sie wieder zum Hause zurück wollten, fanden sie an dessen Stelle einen brennenden Trümmerhaufen, unter dem nun auch ihr restliches Eigentum zu Asche wurde.

War in dem Hause Domgasse 4 nicht einmal die Wiener Börse untergebracht? Und daneben bezogen wir doch bei Trenczenski unsere Mandlbogen? Stimmt das?

Ich freue mich besonders, daß nun doch auch das 2. Ihrer Bibliographie sichtbar wird und wir auf diese baldige Vollendung Ihres großen Werkes nicht mehr lange werden warten müssen. Den Teil meiner Kopien habe ich meinem Luftschutzgepack einverleibt und hoffe, es Ihnen in nicht allzuferner Zeit unbeschädigt übergeben zu können. Natürlich bin ich gerne bereit, auch noch weiter mitzutun, falls Sie wieder der Post ein paar Fortsetzungen anvertrauen wollen. Für die doch wirklich unnötige Übersendung der RM für Porto danke ich bestens. Aber das war doch bisher zwischen uns nicht üblich! Auf das Erscheinen Ihres "Schwanengesanges" werden wir leider länger warten müssen--
~~Ne~~ ich hatte mich gerade darauf schon so gefreut.

Nun ist es doch wieder Winter geworden und das Ende dieser Schreckenszeit verschwindet in den beständigen Nebeln, die so sehr auf das Gemüth drücken. Meine Nerven befinden sich leider auch in dem korrespondierenden Zustand; aber trotz Aufbietung aller Energie ist es nicht immer möglich ihrer Herr zu werden bzw. zu bleiben. Ein frischer Windstoß in all die verrosteten und verrotteten Winkel hinein, das wäre die einzige

Rettung für uns alle! U N D G O T T S C H W E I G T !!!

Wir haben jetzt eine ganz erkleckliche Anzahl von flüchtigen Deutschen Familien aus der Batschka und dem Banat. Ich würde eventuell ganz schöne volkskundliche Studien machen können, wenn ich mich zu einer so ernsten Arbeit aufrufen könnte. Es ist mir nur ein Trost, daß diese Leute, die in wochenlangen Treks ankamen, meist weltanschaulich fester und besser sind, als die ausgefressene, bürgeliche und egoistische Bevölkerung des "biedereren Mühlviertels". Die Bauern sind ja noch etwas besser und aufgeschlossener, aber die Marktbewohner, bei denen der Mensch erst beim "Besitzer" anfängt, äffen in all und jedem die Großstädter nach. Dabei haben sie kein anderes Verdienst als daß sie eben verstanden hatten, durch vorteilhafte Heiraten reich zu werden. Es ist doch--mit Respekt zu sagen--zum Kotzen, wenn es in dieser so ernsten und schrecklichen Zeit möglich ist, daß der Molkerbesitzer, der die ganze Bemilchung Schwertbergs in der Hand hat, seiner Tochter eine Hochzeit für 30 Personen ausrichtet, die vom Morgen bis in die späte Nacht dauert, wobei die Reichhaltigkeit der Tafel eine öftere Unterbrechung durch erfrischende Rundfahrten nötig macht! Daß er das macht, ist seine Geschmacklosigkeit, daß aber die gesamte Bevölkerung Schwertbergs an den Straßen Spalier steht und vor Bewunderung die Mauler aufsperrt, statt diese Protzen mit Dreck zu beschmeißen,---und daß nun gar niemand Anstoß daran nimmt, das kann ich nicht verstehen! Das wäre doch einmal wirklich eine Gelegenheit gewesen, daß sich die Partei einmischte und solchen Skandal verhindert. Allerdings: Beziehungen haben ein noch viel zäheres Leben als Amtsschimmel! Doch verzeihen Sie mir, weil ich diesen Brief mit solchen Dingen belaste, die Ihnen wohl auch von Aschach her bekannt sein dürften.

Getern schrieb mir Floygmayr. Auch die sind tief beeindruckt von Ihren Erlebnissen und möchten natürlich so viel und so gut helfen, als in Ihren Kräften steht. Vielleicht haben Sie die Güte, an ihn eine paar beruhigende Worte zu schreiben, damit Ärgeres verhindert wird.

Nun erhoffe ich mir bald weitere (verhältnismäßig) gute Nachrichten über Ihr und Ihrer verehrten Frau Gemahlin Befinden zu bekommen. Und lassen Sie zur Vollendung Ihres Werkes bald alle Glocken läuten!

Heil Hitler!

In treuen Ihr

Daß Baron Blittersdorf gestorben ist, wissen Sie wohl schon.



[Handwritten signature]